








# Medienspiegel

13.02.2026

Avenue ID: 1411  
Artikel: 9  
Folgeseiten: 7



---

## Print

	12.02.2026	Coop-Zeitung Gesamt <b>Warum geht der Hefeteig auf?</b>	01
	12.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt <b>Mutation Hydrotechnik 24 GmbH, Moosseedorf</b>	03
	10.02.2026	Der Freiamter <b>In fremde Abenteuer eintauchen</b>	04
	10.02.2026	Entlebucher Anzeiger <b>Klarer Sieg gegen die «Hornissen»</b>	08
	10.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt <b>Mutation Kukic Consulting &amp; Marketing, Moosseedorf, neu Köniz</b>	09
	10.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt <b>Neueintragung Ironsupps KLG, Moosseedorf</b>	10
	06.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt <b>Neueintragung Optimus Automobile AG, Moosseedorf</b>	11

---

## News Websites

	11.02.2026	lematin.ch / Le Matin Online <b>Une femme de 19 ans renversée dans un accident meurt à l'hôpital</b>	12
	10.02.2026	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online <b>In fremde Abenteuer eintauchen</b>	14



# Warum geht der Hefeteig auf?

## Diese Frage stellt sich Alice (11) aus Moosseedorf BE.

Hefe ist ein kleiner Pilz. Sein wissenschaftlicher Name lautet «*Saccharomyces cerevisiae*», was so viel wie «Zuckerpilz» bedeutet. Um Energie aus dem Teig zu gewinnen, verarbeitet die Hefe Glukose (Zucker) in einem Fermentationsprozess. Dabei

entstehen Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) und Alkohol (Ethanol) als «Abfallprodukte»  
2  
dieses Stoffwechsels. Das Gas CO<sub>2</sub> kann nicht einfach aus  
2

dem Teig entweichen, weil der Teig Gluten enthält.

Das Gluten fängt die Gasblasen ein und der Teig geht auf.

Hast du eine Frage? Schick sie uns!  
[www.coopzeitung.ch/kinderfrage](http://www.coopzeitung.ch/kinderfrage)



Hefe «arbeitet» und vermehrt sich am besten bei Temperaturen um die 30 °C, daher geht der Teig an einem warmen Ort schneller auf. Hefe sorgt nicht nur für eine Lockerung des Gebäcks, sondern trägt auch wesentlich zur Aromabildung bei. Backstube zur Römerzeit Nach dem Backen ist keine aktive Hefe mehr im Brot. Ab ca. 60 °C sterben Hefezellen ab und da es im Backofen viel heisser ist (180– 250 °C), überlebt der Pilz nicht. Hefepilze werden schon seit Tausenden von Jahren verwendet. Man braucht sie nicht nur zum Backen von Brot, sondern auch um zum Beispiel Bier herzustellen. In der Wissenschaft wird Hefe als Modellorganismus für molekular- und zellbiologische Forschung verwendet, da sie nahe verwandt mit tierischen und pflanzlichen Zellen ist und helfen kann, beispielsweise den Zellzyklus besser zu verstehen.



# Mutation Hydrotechnik 24 GmbH, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 12.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006567591

Hydrotechnik 24 GmbH, in Moosseedorf, CHE-267.921.785, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (SHAB Nr. 16 vom 26.01.2026, Publ. 1006549345). Mit Entscheid vom 02.02.2026 hat die zuständige Zivilkammer des Obergerichts des Kantons Bern das erstinstanzliche Konkurserkennntnis aufgehoben. Infolgedessen besteht die Gesellschaft entsprechend den früheren Eintragungen weiter. [gestrichen: Mit Verfügung vom 20.01.2026 hat die zuständige Zivilkammer des Obergerichts des Kantons Bern der Beschwerde der Gesellschaft gegen das erstinstanzliche Konkurserkennntnis die aufschiebende Wirkung erteilt.]

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 26.01.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 16

Tagesregister-Nr.: 3137 vom 09.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



# In fremde Abenteuer eintauchen

## Dokumentarfilmer Hanspeter Bani referierte an der Volkshochschule über Geschichten jenseits der Dreharbeiten

Thomas Stöckli

Selten hat ein Schweizer Dokumentarfilmer so viel Aufmerksamkeit erregt wie er. An der Volkshochschule Oberes Freiamt bot Hanspeter Bani Einblick, wie einige seiner eindrücklichen Filme entstanden sind.

Hanspeter Bani kommt mit Krücken an die Lesung in Muri. Er, der sich in Kamerun in Regionen gewagt hat, wo man ihm nahelegte, für alle Fälle eine Passkopie und die Kontakte seiner Angehörigen zu hinterlegen. Er, der sich mit einem Aussteiger im Urwald Nicaraguas traf, wo man sich mit Schusswaffen gegen Wilderer verteidigt. Und er, der nach einem Autounfall in einer afrikanischen Wüste stundenlang allein auf Rettung warten musste. Dieser Hanspeter Bani ist keine fünf Kilometer vor der heimischen Haustür mit dem Velo gestürzt und musste sich als Folge davon Ende Januar ein künstliches Hüftgelenk verpassen lassen. «In so einem Moment bin ich dankbar, in der Schweiz leben zu dürfen», lobt er die hiesige medizinische Versorgung. Von einem «Privileg» spricht Hanspeter Bani auch, wenn er auf seine Laufbahn als Dokumentarfilmer fürs Schweizer Fernsehen zurückblickt: «Ich durfte in die Geschichte von Leuten eintauchen», beschreibt er. Er begleitete nationale Grössen wie Mundartrockler Polo Hofer und Volksschauspieler Walter Roderer, war unterwegs mit dem damaligen deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau und dem DDR-Funktionär Günter Schabowski, der mit seiner konfuse Erläuterung zur neuen «Reiseregelung» im Fernsehen das abrupte Ende der deutschen Teilung eingeleitet hat. Die Eindrücke hat Bani

in seinem Buch «Der Reporter - Geschichten jenseits der Dreharbeiten» verarbeitet, mit dem er nun bei der Volkshochschule Oberes Freiamt zu Gast war.

Reifenpanne in der Wüste  
Das Publikum im Raum Gerold der Pflugi Muri erhielt Einblick in die Geschichte von Katharina Hänni aus Moosseedorf, Kanton Bern, die als «Weisse Königin» in Kamerun «Karriere» machte und dafür ihr ganzes Ersparnis - inklusive Pensionskasse - opferte. «Sie hatte den Mut, ihren Traum zu leben», würdigt Bani, «sie hat dafür aber auch einen hohen Preis gezahlt», schiebt er nach. Durch ein entbehrungsreiches Leben - in der eingespielten Filmsequenz ist zu sehen, wie am Familientisch Rattenfleisch auf die Teller kommt - und schliesslich durch ihren frühen Tod, mit 52 Jahren.

«Afrika hat mich immer fasziniert», sagt der Dokumentarfilmer und spricht von Lebensfreude, von Urtümlichkeit, aber auch von Gefahren. In Nordkenia etwa blieb Bani nach einer Reifenpanne allein in der Wüste zurück, mit einer Literflasche Wasser. «Weit und breit kein Mensch, kein Tier, nicht mal eine Mücke, die mich hätte ablenken können», beschreibt er, «nur Sand. Endlos, trostlos, hoffnungslos.» Entsprechend gross war die Erleichterung, als sein Begleiter Stunden später mit einem Zweiradtaxi

zurückkam. Nach dem Unfall hatte dieser mit dem einzigen Bus mitfahren dürfen, um den platten Reifen des Ersatzrads am Rand der Wüste aufpumpen zu lassen. Beim genannten Begleiter handelte es sich übrigens um Rolf Gloor, Auswanderer aus dem Aargau.

Die Kamera als Schutzfilter  
«Ich ging oft und gerne nach Afrika», so Hanspeter Bani weiter. Auch wenn er dort immer wieder happe Geschichten erlebte. «Eine der traurigsten war bei Lotti Latrous, Entwicklungshelferin.» In ihrem Ambulatorium in Westafrika habe er in einer Woche drei Menschen an den Folgen von Unterernährung sterben sehen. «Die Filmkamera diente sonst immer als Schutzfilter zwischen mir und der Welt», so Bani, «da hat auch das nichts mehr genützt.»

Der Dokumentarfilmer erzählt vom Volksaufstand in Argentinien, mit anarchieähnlichen Zuständen, von seiner Zeit in Serbien, als dort 2000 Milosevic gestürzt wurde, und schliesslich auch vom ganz persönlichen Drama aus seiner Kindheit. Vom gewalttätigen Vater, von der Mutter, die in Suchtmitteln Trost suchte. Jugendliche in ähnlich schwierigen Verhältnissen hat er ebenfalls mit der Kamera begleitet. Etwa «John», der kurz vor dem Abschluss für die Schule nicht mehr tragbar war. Er habe das Steuer in der

Der Freiamter  
5630 Muri AG  
056/ 675 10 50  
<http://www.derfreiaemter.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenmedien  
Auflage: 2'509  
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 3  
Fläche: 89'352 mm²

Auftrag: 1084658  
Themen-Nr.: 862006  
Referenz:  
58b70f9f-9fe7-4bc4-b7f2-12eb071d1fca  
Ausschnitt Seite: 2/4

Print

Zwischenzeit herumreissen können und sei inzwischen Versicherungsberater, erzählt Bäni.

Blick zurück - mit Selbstkritik Für mehr Aufsehen gesorgt hat die Reportage «Der Jugendanwalt», in welcher dem jugendlichen Straftäter Brian Keller - damals als «Carlos» anonymisiert - ein grösserer Abschnitt gewidmet war. «Heute finde ich das den schlechtesten Film, den ich je gemacht habe», blickt Bäni selbstkritisch zurück. Gegenwind sei zu erwarten gewesen, «den tatsächlichen Orkan hat Hanspeter Bäni niemand kommen sehen». Er habe es unterlassen, das Sondersetting einzuordnen, so der Dokumentarfilmer. Eine andere Geschichte kursiert heute noch als «Meme» durch die sozialen Medien, wo sie von der Jugend

entdeckt wurde. Der mittlerweile an Krebs verstorbene Betrüger Josef Jakob, der sich schamlos und unmoralisch durchs Leben gaunerte, erzählt darin grossmundig von seinem «Büsney» - gemeint ist «Business».

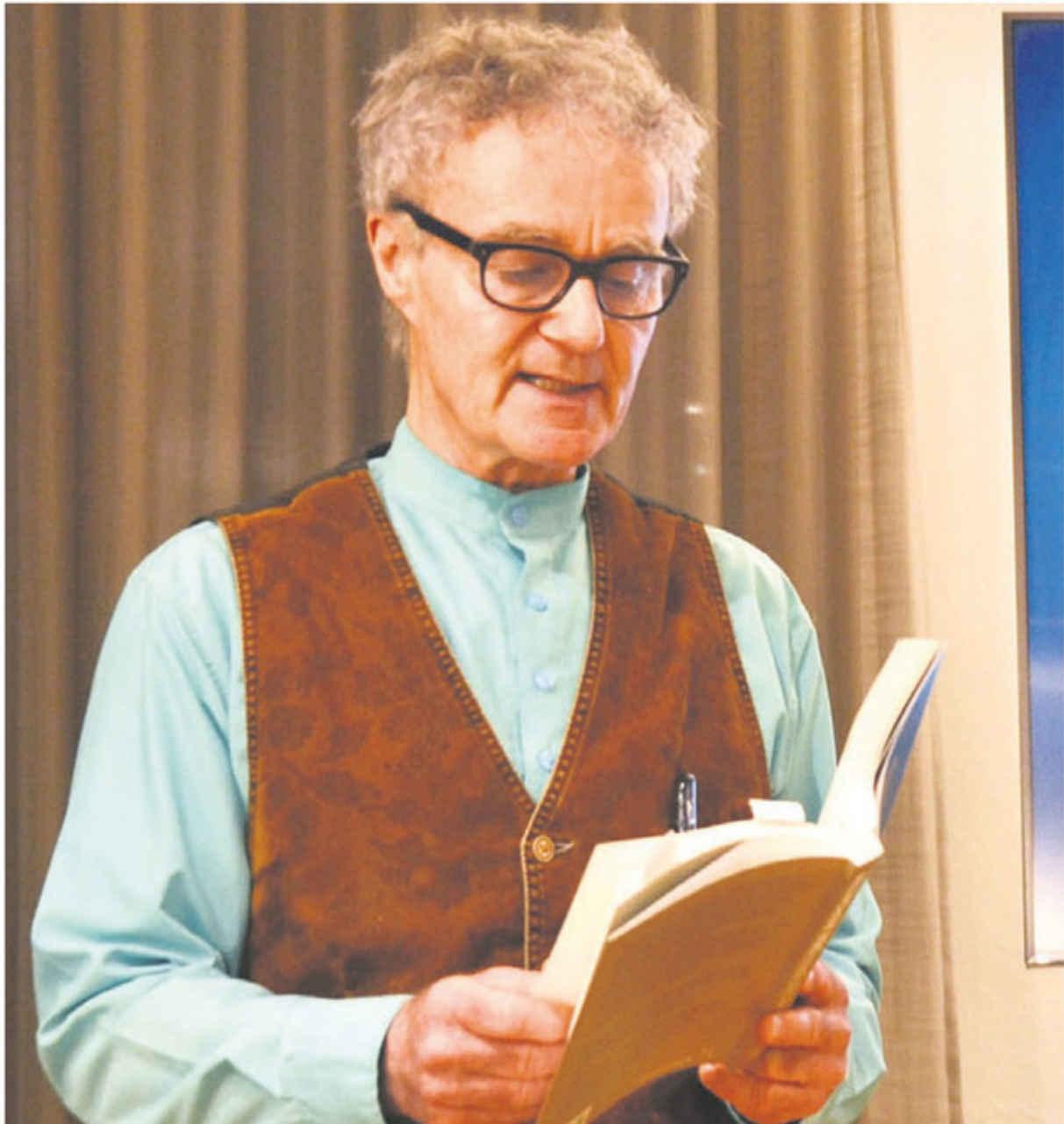
Faszination für Outlaws «Ich hatte einen Bankräuber in der Verwandtschaft», nimmt Bäni wieder Bezug auf die eigene Familienbiografie. «Als ich zehn, elf Jahre alt war, hat mich das fasziniert; Outlaws fand ich toll.» Nicht nur er, wie die ungebrochene Faszination von Krimis nahelegt. «Krimis bieten allen Gelegenheit, die eigenen Schatten auszuleben», so Bäni, «ich habe dazu Filme gedreht.» Wobei ihn die Tätigkeit als Filmemacher auch mehrmals in Bedrängnis brachte. Auf eine kritische

Geschichte über Waffenbesitz hin bedrohten ihn Unbekannte, indem sie ihm Munition im Briefkasten seines Wohnhauses hinterliessen. In Nicaragua sei ihm bei der Einreise das Filmequipment abgenommen worden. Die Geschichte einer gescheiterten Adoption konnte er trotz Angst vor Repressionen noch realisieren. Eingeholt durch die Aktualität, wurde sie allerdings nie ausgestrahlt. Im Buch lässt sie sich nun nachlesen. Am Signierpult können die Gäste sich nach dem packenden Vortrag eine Widmung ins frisch erworbene Buch schreiben lassen und einige persönliche Worte mit dem Autor austauschen. «Ein Dok-Film ist immer ein Abenteuer», sagt Hanspeter Bäni, «man weiss nie, wie es ausgeht.»

*«Sie hatte den Mut, ihren Traum zu leben Hanspeter Bäni, Dokumentarfilmer*

*«Man weiss nie, wie es ausgeht*





Hanspeter Bäni las in Muri aus seinem Buch «Der Reporter».



Bilder: Thomas Stöckli Am Signiertisch nahm sich der Dokumentarfilmer und Autor Zeit für die Wünsche seiner Leserinnen und Leser.





## Klarer Sieg gegen die «Hornissen»

Unihockey Am Samstag holten sich die Herren des Fanionteams von Unihockey Schüpfheim gegen Tabellenschlusslicht Moosseedorf drei Punkte.

Trotz diversen angeschlagenen Spielern wollte sich Zweitligist Schüpfheim den Sieg sichern und das Abstiegsgespenst hinter sich lassen. Nach kurzer Motivationsrede der Coaches Ueli Zihlmann und Benjamin Vogel ging es um 19 Uhr los. In der zehnten Minute wurde ein erstes Mal gejubelt: Matthias Wüthrich behielt vor dem Tor den Überblick und stocherte den Ball ins Netz. Nur wenig später platzierte Jan Bucher den Ball nach Vorarbeit von Armin Stadelmann wieder im Tor. Die «Hornissen» aus Moosseedorf-Worbental kamen nur vereinzelt zu Abschlüssen und dies meist aus grosser Distanz. Nach 16 Minuten war es erneut Matthias Wüthrich, der einen Pass von Romedi Wyss verwertete und Gian Willa erhöhte auf 4:0, womit es in die erste Pause ging.

Erst hui, dann pfui  
Marcel Zihlmann erhöhte nach Zuspielen von Timo Caluori und Gian Willa mit zwei weiteren Treffern auf 6:0 und Matthias Wüthrich komplettierte noch vor Spielmitte nach schöner Vorarbeit von Stefan Schnider seinen Hattrick. Den Gastgebern gelang bis dahin nicht wirklich viel, und wenn es

mal gefährlich wurde, war Torhüter Christian Bachofner wie gewohnt zur Stelle. In der Folge sah sich Schüpfheim wohl geistig schon an der Fasnacht und wurde leichtsinnig. Ein übermütiges Dribbling da, ein Fehlpass dort und schon waren die Gastgeber wieder besser im Spiel. Moosseedorf kam zur Spielmitte zum ersten Treffer. Nach einem Time-out fand Schüpfheim nicht mehr ins Spiel zurück und lud den Gegner durch Strafen weiter ein. Bis zur zweiten Pause erzielten die Gastgeber drei Treffer.

«Bring ne hei»  
Auf Pass von Lars Kaufmann konnte Marcel Zihlmann zu seinem Hattrick und zum 8:3 einnetzen. Das Team aus dem Entlebuch zeigte sich nun wieder dominanter. Die Zuspiele fanden wieder die Adressaten, die Ruhe kehrte ins Spiel zurück und Schüpfheim kam wieder zu guten Chancen. Nach einem Abpraller von Jan Bucher stand Martin Felder richtig und drückte den Ball zum 9:3 über die Linie. Nur eine Minute später war es Joel Läppert, welcher ein Zuspil von Martin Felder gekonnt zum «Stängeli» verwertete. Die Berner versuchten weiterhin, Schadensbegrenzung zu betreiben.

Doch defensiv waren die Gäste nun wieder solid. Christian Bachofner konnte sich ebenfalls einige Male auszeichnen. In der 54. Minute spielte Romedi Wyss Daniel Aeschbacher frei und der verwertete zum 11:3. Die weitere Zeit spielte Schüpfheim nun relativ gekonnt runter, bis in der letzten Minute durch einen abgelenkten Schuss das 11:4 erzielt wurde, was den Endstand bedeutete. Wie schon während der ganzen Saison gab es auch in diesem Spiel Höhen und Tiefen. Doch am Ende des Tages stehen die Entlebucher mit einem klaren Sieg und dem sicheren Ligaerhalt da. Am 28. Februar endet die Saison gegen das drittplatzierte Burgdorf. Anpfiff im Emmental ist um 15 Uhr und das Team freut sich auf wiederum zahlreiche Gästefans, [maf] Für Schüpfheim spielten: Daniel Aeschbacher, Christian Bachofner, Jan Bucher, Timo Caluori, Patrick Emmenegger, Martin Felder, Pascal Grüter, Lars Kaufmann, Joel Läppert, Stefan Schnider, Armin Stadelmann, Remo Stalder, Hansjörg Vogel, Gian Willa, Romedi Wyss, Matthias Wüthrich, Marcel Zihlmann, Ueli Zihlmann.



# Mutation Kukic Consulting & Marketing, Moosseedorf, neu Köniz

Publikationsdaten: SHAB - 10.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006564862

Kukic Consulting & Marketing, in Moosseedorf, CHE-434.368.836, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 182 vom 20.09.2019, Publ. 1004720257). Sitz neu: Köniz. Domizil neu: Waldeggstrasse 38, 3097 Liebefeld. Zweck neu: Betrieb von Online-Shops, Handel mit Waren sowie Marketing- und Vertriebsdienstleistungen.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 20.09.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 182

Tagesregister-Nr.: 2949 vom 05.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



# Neueintragung Ironsupps KLG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 10.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR01-1006564819

Ironsups KLG, in Moosseedorf, CHE-135.138.036, Sandstrasse 42, 3302 Moosseedorf, Kollektivgesellschaft (Neueintragung). Beginn: 04.02.2026. Zweck: Die Gesellschaft bezweckt die Erbringung von Dienstleistungen im Fitnessbereich und den Handel mit dazugehörigen Produkten. Eingetragene Personen: Bieri, Pascal, von Entlebuch, in Murten, Gesellschafter, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Vazquez Vilarino, Lorenzo Armando, von Langnau im Emmental, in Moosseedorf, Gesellschafter, mit Kollektivunterschrift zu zweien.

Tagesregister-Nr.: 2906 vom 05.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



# Neueintragung Optimus Automobile AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 06.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR01-1006561946

Optimus Automobile AG, in Moosseedorf, CHE-351.509.480, Industriestrasse 10, 3322 Urtenen-Schönbühl, Aktiengesellschaft (Neueintragung). Statutendatum: 02.02.2026. Zweck: Die Gesellschaft bezweckt den Betrieb einer Auto-Garage, das Erbringen von Auto-Service-Dienstleistungen, das Betreiben einer Tankstelle mit Waschanlage und Shop sowie das Erbringen von damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften errichten, sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen, gleichartige oder verwandte Unternehmen erwerben oder sich mit solchen zusammenschliessen, Grundstücke im In- und Ausland erwerben, verwalten, belasten und veräussern. Überdies kann sie alle Geschäfte eingehen und Verträge abschliessen, die geeignet sind, den Zweck der Gesellschaft zu fördern, oder die direkt oder indirekt damit im Zusammenhang stehen. Aktienkapital: CHF 100'000.00. Liberierung Aktienkapital: CHF 50'000.00. Aktien: 100 Namenaktien zu CHF 1'000.00. Publikationsorgan: SHAB. Mitteilungen an die Aktionäre: schriftlich, mit Brief oder elektronischer Post. Gemäss Erklärung bei der Gründung der Gesellschaft wird auf eine eingeschränkte Revision verzichtet. Eingetragene Personen: Filipovic, Mario, von Wohlen bei Bern, in Hinterkappelen (Wohlen bei Bern), Mitglied des Verwaltungsrates, mit Einzelunterschrift; Filipovic, Angelina, von Wohlen bei Bern, in Hinterkappelen (Wohlen bei Bern), mit Einzelunterschrift.

Tagesregister-Nr.: 2686 vom 03.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



# Une femme de 19 ans renversée dans un accident meurt à l'hôpital

11.02.2026 Comm/M.P.

La victime avait été grièvement blessée par une camionnette suite à une collision entre trois voitures le 30 janvier.

Le vendredi 30 janvier, peu après 13 h, un grave accident s'est produit sur la Bernstrasse à Urtenen-Schönbühl (BE). Selon les premiers éléments, une voiture circulait sur cette route depuis Moosseedorf et était sur le point de s'engager à gauche sur l'autoroute A6 en direction de Bienne. Pour des raisons encore inconnues, une collision latérale s'est produite avec une voiture arrivant en sens inverse.

La voiture qui était sur le point de s'engager a heurté ensuite une troisième voiture, qui venait de la sortie de l'autoroute et se dirigeait vers la Bernstrasse. Après la collision, une passagère de la voiture qui était sur le point de s'engager a été heurtée par une camionnette grise avec une inscription rouge, qui venait de la sortie de l'autoroute et bifurquait sur la Bernstrasse, en direction du tunnel de Schönbühl. La passagère a été grièvement blessée et emmenée à l'hôpital en ambulance.

## Conducteur de la camionnette interpellé

La personne au volant de la camionnette s'est arrêtée un court instant puis a poursuivi sa trajectoire sans sortir du véhicule. La conductrice et une autre passagère de la voiture circulant depuis Moosseedorf ont été légèrement blessées. L'une d'elles a été emmenée en ambulance à l'hôpital pour être examinée.

Grâce à des informations émanant de la population suite à un appel à témoins, le conducteur présumé de la camionnette a pu être interpellé le mardi 3 février à Berne. Une camionnette, probablement celle impliquée dans l'accident, a été mise en sûreté.

Malgré une prise en charge médicale immédiate, la passagère est décédée à l'hôpital le dimanche 8 février, dans l'après-midi. Il s'agit d'une Tchèque de 19 ans, domiciliée dans le canton de Berne. Le Ministère public régional de Berne-Mittelland dirige l'enquête sur l'accident.



C'est en tournant à gauche vers l'autoroute que la voiture dont la passagère a été grièvement blessée est entrée en collision avec une voiture venant en sens inverse. Google

# In fremde Abenteuer eintauchen

10.02.2026

Als Reporter in aller Welt

Hanspeter Bani referierte an der Volkshochschule

Seine Reportage «Der Jugendanwalt» machte einen jugendlichen Straftäter unter dem Pseudonym «Carlos» landesweit bekannt. Doch das sei einer der schlechtesten Filme gewesen, die er je gemacht habe, findet Hanspeter Bani heute. Lieber spricht er über die «Weisse Königin» aus Kamerun, über «Das Leben eines Betrügers» und einen unveröffentlichten Dok-Film. –tst

Dokumentarfilmer Hanspeter Bani referierte an der Volkshochschule über Geschichten jenseits der Dreharbeiten

Selten hat ein Schweizer Dokumentarfilmer so viel Aufmerksamkeit erregt wie er. An der Volkshochschule Oberes Freiamt bot Hanspeter Bani Einblick, wie einige seiner eindrücklichen Filme entstanden sind.

Thomas Stöckli

Hanspeter Bani kommt mit Krücken an die Lesung in Muri. Er, der sich in Kamerun in Regionen gewagt hat, wo man ihm nahelegte, für alle Fälle eine Passkopie und die Kontakte seiner Angehörigen zu hinterlegen. Er, der sich mit einem Aussteiger im Urwald Nicaraguas traf, wo man sich mit Schusswaffen gegen Wilderer verteidigt. Und er, der nach einem Autounfall in einer afrikanischen Wüste stundenlang allein auf Rettung warten musste. Dieser Hanspeter Bani ist keine fünf Kilometer vor der heimischen Haustür mit dem Velo gestürzt und musste sich als Folge davon Ende Januar ein künstliches Hüftgelenk verpassen lassen. «In so einem Moment bin ich dankbar, in der Schweiz leben zu dürfen», lobt er die hiesige medizinische Versorgung.

Von einem «Privileg» spricht Hanspeter Bani auch, wenn er auf seine Laufbahn als Dokumentarfilmer fürs Schweizer Fernsehen zurückblickt: «Ich durfte in die Geschichte von Leuten eintauchen», beschreibt er. Er begleitete nationale Grössen wie Mundartrockstar Polo Hofer und Volksschauspieler Walter Roderer, war unterwegs mit dem damaligen deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau und dem DDR-Funktionär Günter Schabowski, der mit seiner konfuse Erläuterung zur neuen «Reiseregelung» im Fernsehen das abrupte Ende der deutschen Teilung eingeleitet hat. Die Eindrücke hat Bani in seinem Buch «Der Reporter – Geschichten jenseits der Dreharbeiten» verarbeitet, mit dem er nun bei der Volkshochschule Oberes Freiamt zu Gast war.

Reifenpanne in der Wüste

Das Publikum im Raum Gerold der Pflegi Muri erhielt Einblick in die Geschichte von Katharina Hänni aus Moosseedorf, Kanton Bern, die als «Weisse Königin» in Kamerun «Karriere» machte und dafür ihr ganzes Erspartes – inklusive Pensionskasse – opferte. «Sie hatte den Mut, ihren Traum zu leben», würdigt Bani, «sie hat dafür aber auch einen hohen Preis gezahlt», schiebt er nach. Durch ein entbehrungsreiches Leben – in der eingespielten Filmsequenz ist zu sehen, wie am Familientisch Rattenfleisch auf die Teller kommt – und schliesslich durch ihren frühen Tod, mit 52 Jahren. «Afrika hat mich immer fasziniert», sagt der Dokumentarfilmer und spricht von Lebensfreude, von Urtümlichkeit, aber auch von Gefahren. In Nordkenia etwa blieb Bani nach einer Reifenpanne allein in der Wüste zurück, mit einer Literflasche Wasser. «Weit und breit kein Mensch, kein Tier, nicht mal eine Mücke, die mich hätte ablenken können», beschreibt er, «nur Sand. Endlos, trostlos, hoffnungslos.» Entsprechend gross war die Erleichterung, als sein Begleiter Stunden später mit einem Zweiradtaxi zurückkam. Nach dem Unfall hatte dieser mit dem einzigen Bus mitfahren dürfen, um den platten Reifen des Ersatzrads am Rand der Wüste aufpumpen zu lassen. Beim genannten Begleiter handelte es sich übrigens um Rolf Gloor, Auswanderer aus dem Aargau.

## Die Kamera als Schutzfilter

«Ich ging oft und gerne nach Afrika», so Hanspeter Bäni weiter. Auch wenn er dort immer wieder happige Geschichten erlebte. «Eine der traurigsten war bei Lotti Latrous, Entwicklungshelferin.» In ihrem Ambulatorium in Westafrika habe er in einer Woche drei Menschen an den Folgen von Unterernährung sterben sehen. «Die Filmkamera diene sonst immer als Schutzfilter zwischen mir und der Welt», so Bäni, «da hat auch das nichts mehr genützt.»

Der Dokumentarfilmer erzählt vom Volksaufstand in Argentinien, mit anarchieähnlichen Zuständen, von seiner Zeit in Serbien, als dort 2000 Milosevic gestürzt wurde, und schliesslich auch vom ganz persönlichen Drama aus seiner Kindheit. Vom gewalttätigen Vater, von der Mutter, die in Suchtmitteln Trost suchte. Jugendliche in ähnlich schwierigen Verhältnissen hat er ebenfalls mit der Kamera begleitet. Etwa «John», der kurz vor dem Abschluss für die Schule nicht mehr tragbar war. Er habe das Steuer in der Zwischenzeit herumreissen können und sei inzwischen Versicherungsberater, erzählt Bäni.

### Blick zurück – mit Selbstkritik

Für mehr Aufsehen gesorgt hat die Reportage «Der Jugendanwalt», in welcher dem jugendlichen Straftäter Brian Keller – damals als «Carlos» anonymisiert – ein grösserer Abschnitt gewidmet war. «Heute finde ich das den schlechtesten Film, den ich je gemacht habe», blickt Bäni selbstkritisch zurück. Gegenwind sei zu erwarten gewesen, «den tatsächlichen Orkan hat niemand kommen sehen». Er habe es unterlassen, das Sondersetting einzuordnen, so der Dokumentarfilmer.

Eine andere Geschichte kursiert heute noch als «Meme» durch die sozialen Medien, wo sie von der Jugend entdeckt wurde. Der mittlerweile an Krebs verstorbene Betrüger Josef Jakob, der sich schamlos und unmoralisch durchs Leben gaunerte, erzählt darin grossmundig von seinem «Büsney» – gemeint ist «Business».

### Faszination für Outlaws

«Ich hatte einen Bankräuber in der Verwandtschaft», nimmt Bäni wieder Bezug auf die eigene Familienbiografie. «Als ich zehn, elf Jahre alt war, hat mich das fasziniert; Outlaws fand ich toll.» Nicht nur er, wie die ungebrochene Faszination von Krimis nahelegt. «Krimis bieten allen Gelegenheit, die eigenen Schatten auszuleben», so Bäni, «ich habe dazu Filme gedreht.»

Wobei ihn die Tätigkeit als Filmemacher auch mehrmals in Bedrängnis brachte. Auf eine kritische Geschichte über Waffenbesitz hin bedrohten ihn Unbekannte, indem sie ihm Munition im Briefkasten seines Wohnhauses hinterliessen. In Nicaragua sei ihm bei der Einreise das Filmequipment abgenommen worden. Die Geschichte einer gescheiterten Adoption konnte er trotz Angst vor Repressionen noch realisieren. Eingeholt durch die Aktualität, wurde sie allerdings nie ausgestrahlt. Im Buch lässt sie sich nun nachlesen.

Am Signierpult können die Gäste sich nach dem packenden Vortrag eine Widmung ins frisch erworbene Buch schreiben lassen und einige persönliche Worte mit dem Autor austauschen. «Ein Dok-Film ist immer ein Abenteuer», sagt Hanspeter Bäni, «man weiss nie, wie es ausgeht.»

\* Bitte verwenden Sie Ihren Klarnamen. Ohne diesen kann Ihr Anliegen nicht bearbeitet werden.





Hanspeter Bani Bild: tst